

zuständigen Revierleiter und dem Wegewart des Vereins „Erholungsgebiet Hochwald zwischen Mosel und Saar e.V.“, Andreas Ludwig, die Gefahren beseitigen.

Auch weitere touristische Attraktionen im Gemeindeforestwald Kell am See, wie beispielsweise das Wasserretzbecken, den Kletterwald und auch die einzigartige Soccer-Anlage wurden besichtigt. Unterhaltungskosten wurden ebenso besprochen wie die touristische Inwertsetzung des Waldes, die durch die Etablierung solcher Einrichtungen erreicht wird.

Die Vermittlerrolle der Forstleute

Der ständige Dialog zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen im Wald ist eine wertvolle Grundlage für das Verständnis der jeweiligen Bedürfnisse. Hierbei kann auch Landesforsten eine Vermittlerrolle übernehmen. Der Förster vor Ort als Ansprechpartner ist in der Lage, die verschiedenen Interessen untereinander

abzuwägen und auch darauf hinzuwirken, dass ein gegenseitiges Verständnis für die jeweils anderen Bedürfnisse entsteht.

Als letzter Anlaufpunkt stand der Besuch des Landal-Ferienparkes auf dem Programm. Die Parkmanagerin erläuterte die Ziele des Ferienparkes und machte deutlich, dass gerade dieser Park von einem naturnahen Erholungswald umgeben sei, den die Besucher und Gäste von Landal sehr schätzen. Ihr Kapital sei diese wunderschöne Region mit dem abwechslungsreichen Wald! Diesen „Schatz“ gelte es zu erhalten!

Abschließend fand man sich in geselliger Runde in einem Lokal ein und ließ das Treffen Revue passieren. Einig war man sich darüber, dass solche Begegnungen – auch für die Zukunft – beibehalten werden sollen!

Helmut Steuer
Forstamt Saarburg

■ WALDBAU

Chinesische Forstleute in Johanniskreuz

PFÄLZER WERTEICHEN IM FOKUS

Einen besonderen Besuch empfing das Forstamt Johanniskreuz in der letzten Augustwoche 2013. Fünf chinesische Forstkollegen unter Führung von Prof. Heinrich Spiecker, Inhaber des Lehrstuhls für Waldwachstum an der Universität Freiburg, informierten sich in Johanniskreuz an zwei Tagen vorrangig über die hiesige Eichenbewirtschaftung sowie moderne Bringungstechniken aus steilen und schlecht erschlossenen Hanglagen. Als Rahmenprogramm wurden u. a. die FAWF in Trippstadt sowie das Museum für Wald- und Forstgeschichte in der ehemaligen Samenklänge in Elmstein besucht.

Die waldbauliche Behandlung der Pfälzer Werteichen stand beim Besuch unserer chinesischen Gäste im Mittelpunkt des Interesses. Angefangen von den verschiedenen Arten der Bestandbegründung über Jungwachspflege, Z-Baumauswahl und -freistellung bis hin zu den diversen Arbeitsverfahren – alles wurde begierig von ihnen aufgenommen und filmisch festgehalten. Einen ganz besonderen Abschluss stellte die Sortierung und Einwertung eines rund 80 cm starken Eichenstammes mit Furnieranteilen dar.

Dass die chinesischen Gäste gerade die hiesige Eichenwirtschaft kennenlernen wollen, hat einen besonderen Grund. China verfügt in seinen Wäldern über zahlreiche Eichenarten; allerdings werden diese Bestände derzeit ausschließlich im Niederwaldbetrieb bewirtschaftet und weisen deshalb ein maximales Alter von 40 Jahren auf. Aufgrund des hohen Bedarfes an Holz möchte China seine Wälder langfristig umbauen und hierzu auf die waldbaulichen Erfahrungen insbesondere aus Deutschland zurückgreifen. Eine langjährige Kooperation verbindet die chinesische Seite deshalb mit der Universität Freiburg.

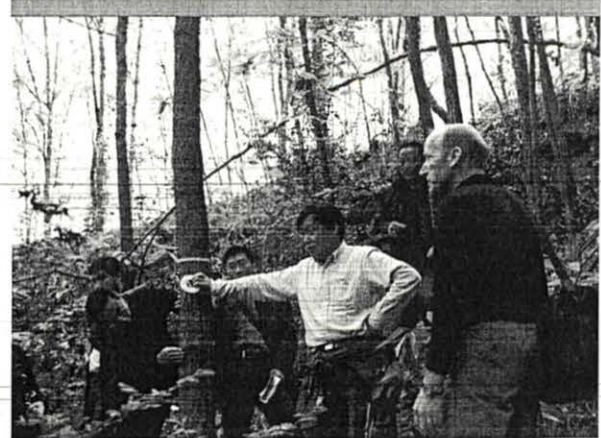


■ Gäste und Gastgeber vor einer 300 jährigen Furniereiche

Nachdem der Unterzeichner die Möglichkeit hatte, im Rahmen dieser Kooperation chinesische Eichenwälder im Bereich Chongqing im März des vergangenen Jahres persönlich kennenzulernen, wurde vereinbart, chinesischen Kollegen in Johanniskreuz unsere Art der Eichenwirtschaft vorzustellen. Ursprünglich sollten 23 Forstleute aus diversen Regionen des Landes teilnehmen, doch aufgrund verschärfter Reisevorschriften erhielten zu guter Letzt nur fünf die ersehnte Reisegenehmigung.



■ Frau Wu im Einsatz mit der Spezialschere zum Knicken von Weichholz



■ Z-Baumauswahl im Raum Fengdu in China in etwa 30-jährigem Eichenbestand (unter Anleitung von Prof. Heinrich Spiecker)
alle Fotos: Burkhard Steckel

Es war wohl nicht nur Ausdruck ihrer sprichwörtlichen Höflichkeit, dass sich unsere Gäste für das angebotene Programm überschwänglich bedankten. Sie gingen nach ihrer Aussage mit vielen Informationen nach Hause, die ihnen für ihre Arbeit sehr hilfreich seien. Entsprechend äußerten sie die Hoffnung, dass ihre übrigen Kollegen im nächsten Jahr kommen dürften. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sich zahlreiche Mitarbeiter des Forstamtes mit großem Engagement an den Vorführungen beteiligten, sei es bei der Vorstellung verschiedener Pflanz- und Pflegeverfahren oder auch bei der Führung durch das Haus der Nachhaltigkeit. Dass die gesamte Exkursion in englischer Sprache stattfand, wurde von allen Mitarbeitern als sportliche Herausforderung aufgefasst, der man sich im Endergebnis mehr oder minder erfolgreich stellte.

Einen weiteren Hinweis verdient die Tatsache, dass der Aufenthalt unserer chinesischen Gäste großzügig durch die Erich Schmidt-Sattelmühle-Stiftung unterstützt wurde.

Burkhard Steckel
Forstamt Johanniskreuz